

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 104 (2017)
Heft: 1-2: Aufstocken : Stadt auf Traufhöhe

Artikel: Entspannte Ergänzung
Autor: Kunz, Gerold
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-738152>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Entspannte Ergänzung

Der gefaltete Dachkörper auf dem denkmal-
geschützten Neurenaissancebau von 1873 nimmt
die Dreiteiligkeit der Fassade auf.

Dachaufstockung der Pension Felder in Luzern von Huggenbergerfries Architekten

Kein anderer Wirtschaftszweig prägt die Architektur Luzerns gleichermassen wie der Tourismus. Dennoch gehen von ihm kaum Impulse auf die zeitgenössische Architektur aus. Nun ist in Luzern aber ein frischer Wind zu verspüren.

Gerold Kunz
Beat Bühler (Bilder)

Seit Diener & Diener Architekten mit dem Umbau des Hotels Schweizerhof in den 1990er Jahren auch ein Umdenken im Umgang mit den Zeugen der Belle Epoque eingeläutet hatten, ist es um die Tourismusarchitektur still geworden. Jüngste Realisierungen auf dem Luzerner Stadtgebiet sind aber klare Zeichen, dass es mit dem gemächlichen Trott nun endlich vorbei sein könnte. Die Architekten Daniele Marques und Iwan Bühler setzen mit der neuen Talstation der Gütschbahn einen Markstein in das vernachlässigte Quartier an der Baselstrasse östlich der Altstadt. Im Süden Luzerns, am äussersten Rand der Neustadt erstellt der Architekt Renzo Testorelli einen Hotelneubau, der selbstbewusst im Stadtbild auftritt. Und nun beschreiten Huggenbergerfries Architekten mit dem Umbau der Pension Felder an der Löwenstrasse östlich der Altstadt neue Wege für die lokale Angebotspalette.

Alle diese Impulse gehen von den Veränderungen in der Tourismuslandschaft rund um den Vierwaldstättersee aus. Nicht nur auf dem Bürgenstock wird mächtig investiert, sondern auch auf Arealen in der Lützelau in Weggis oder in Fürigen in Stansstad. Noch fehlt es diesen Projekten an Charakter und Profil. Das Transit-Hotel für chinesische Touristen, ein fiktives Projekt von Architekturstudent Cyrill

Chrétien für den alten Steinbruch in Brunnen – dem das Alpine Museum in Bern 2015 eine Ausstellung widmete –, brachte ebenso wenig Schwung in die touristische Auslegeordnung, wie die «Seerose», eine pinkfarbene schwimmende Veranstaltungsplattform von Dolmus Architekten. Luzern Tourismus hatte diese 2015 betrieben, um die Bedeutung der Gastfreundschaft nach 200 Jahren Tourismus in Erinnerung zu rufen.

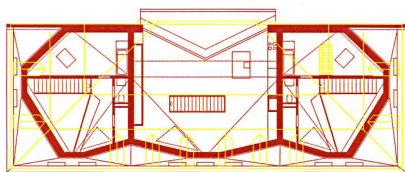
Inszenierte Tourismusgeschichte

Anders an der Löwenstrasse. Mit dem Umbau des Eckgebäudes haben Huggenbergerfries Architekten ein als Abbruchobjekt gehandeltes, aber im Inventar der Denkmalpflege aufgeführtes Kulturdenkmal zu einem überzeugenden Werk umgebaut. Mit ihrem Vorschlag, das 1873 als Wohn- und Geschäftshaus geplante Gebäude in ein *Long-Stay-Hotel* mit Business-Appartements zu verwandeln, erweitern sie nicht nur das touristische Angebot, sondern inszenieren ein Stück Tourismusgeschichte neu.

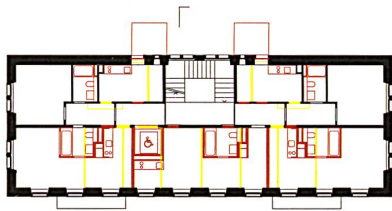
Den Ansprüchen an den Bauplatz im damals aufstrebenden Weyquartier ist zu verdanken, dass das stattliche Haus mit einer reich geschmückten Neurenaissance-Fassade auftritt. Es zählt zu den wenigen originalen Gebäuden der Erstbebauung im Quartier, das ab 1865 im touristischen Kerngebiet zwischen der Quai-Anlage und dem Löwendenkmal als Blockrandbebauung angelegt wurde. Noch während der Bauzeit führte man die beiden Eckgebäude zur «Pension Felder» zusammen, ohne dass die Fassade eine Korrektur erfuhr. Diese frühe Umnutzung wurde spätestens 1876 wieder rückgängig gemacht – nach dem Konkurs des Investors Xaver Felder. Einzig die beiden Hauszugänge in das zentrale Treppenhaus zeugen noch heute von den turbulenten Anfängen.

Mutiges Weiterbauen

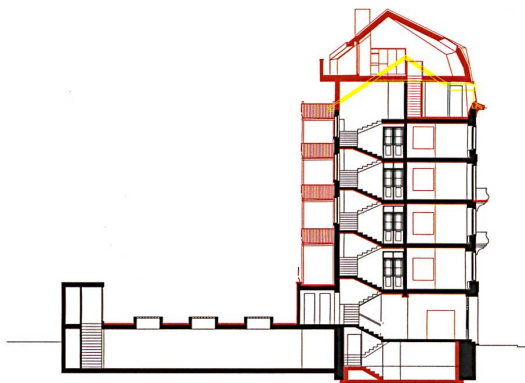
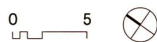
Im Lauf der Zeit hatte das Gebäude kaum Veränderungen, dafür aber ungenügenden Unterhalt erfahren. Seinen Bestand zu sichern und an diesem weiterzubauen, verlangte von den Bauherren, der Zürcher Liegenschaftsverwaltung Tury AG, grossen Mut. Im schmalen Gebäudegrundriss mit seiner klaren Baustruktur erkannten die Architekten Erika Fries, Adrian Berger und Lukas Huggenberger das Potenzial, ohne Korrekturen an der Tragstruktur ein neues Layout zu verwirklichen, das den Anforderungen an den hotelähnlichen Betrieb genügt.



Dachgeschoss



2. Obergeschoss



Querschnitt



Adresse
Löwenstrasse 12/14, 6004 Luzern

Bauherrschaft
Familie Halpert, Zürich

Architektur
huggenbergerfries Architekten, Zürich
Moritz Schwarz (Projektleiter)
Peter Blume, Suse Koch, Beata Kunert,
Marc Landolt, Sara Nigg, Caroline Oehler,
Pierre Schild, Carlo Zürcher

Fachplaner
Bauingenieur Massivbau: Schubiger Bau-
ingenieure, Luzern
Bauingenieur Holzsystembau: AG für Holz-
bauplanung, Rothenthurm
Elektro: Robert Widmer, Luzern
HLK: Paul Kunz, Adligenswil
Sanitär: Aregger Partner, Luzern
Bauphysik & Akustik: Pirmin Jung Büro für
Bauphysik, Rain
HLKS: Gallati, Luzern (Ausführung)
Holzelementbau: Walter Küng, Alpnach
Dorf (Ausführung)

Planung und Realisation
Baumanagement: kunzarchitekten, Sursee

Bausumme total (inkl. MWSt.)
CHF 6 000 000.-

Gebäudevolumen SIA 416
5 800 m³

Geschossfläche SIA 416
2 200 m²

Chronologie
Ausführung 2013–15

Zeuge der Erstbebauung im Luzerner Wey-
quartier am See.



Drei Maisonettewohnungen sind unter
die neuen Faltung des Daches aus Holz-
elementen eingepasst.

Das bestehende Treppenhaus musste
lediglich an einigen Stellen repariert und
neu gestrichen werden.

In den bestehenden Bau wurden 20 neue Appartements eingebaut und mit der Aufstockung zusätzlich drei Mietwohnungen realisiert. Der Dachausbau und die Denkmalpflegebeiträge trugen zur Wirtschaftlichkeit bei. Die knappen Raumzuschnitte der Appartements verfügen über einen dunkelbraun gehaltenen Raumkörper, der den Eingangsbereich vom Schlafbereich trennt. Die neue Einteilung berücksichtigt die Lage der Fenster, nicht aber die ehemaligen Zimmereinteilungen. Aus Rücksicht auf die wertvolle Ausstattung blieben die Bodenbeläge erhalten, einzig die Fehlstellen wurden repariert. Das Treppenhaus, die Bodenbeläge und die Fenster sind die historischen Elemente, die das Innere des Umbaus prägen.

Aufstockung als Haube

Mit der Aufstockung verleihen die Architekten dem Gebäude ein neues Gesicht. In ihrer Gliederung spiegelt sich die dreiteilige Fassade, die nach denkmalpflegerischen Grundsätzen unter der Leitung des Restaurators Martin Hüppi restauriert und wieder mit Vorfenstern versehen wurde. War das Dachgeschoss früher hinter dem Dachrand von der Strasse kaum wahrzunehmen, so schliesst es heute das Gebäude ab. Eine freitragende Holzkonstruktion in der Form einer Haube schliesst den Gebäudkörper harmonisch nach oben ab. Der Gestaltungsprozess wurde von der Stadtbaukommission

und der kantonalen Denkmalpflege begleitet, was mit zum guten Ergebnis geführt habe, wie die Architekten betonen.

Prägnante Vorbilder für Dachausbauten auf Gebäuden aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts sind im Weyquartier bereits vorhanden. Hier hatte Daniele Marques 1989/90 das Gebäude an der Alpenstrasse 4 um zwei Geschosse aufgestockt. 2002 baute er das Dachgeschoss im *Genferhaus* an der St. Leodegar-Strasse 2 aus. Die sehr grossen Glasflächen, die dem Gebäude zu einem neuen Ausdruck verhelfen, lassen sich mit einer gelochten Kupferfläche abdecken, was sowohl der Integration als auch dem Wärmeschutz dient.

Massgeschneiderte Ergänzung

Im Vergleich zu den Ausbauten von Marques liest sich der Beitrag von Huggenbergerfries wesentlich entspannter. Es geht weniger um den chirurgisch präzisen und minimalen Eingriff, als um die massgeschneiderte Gebäudeergänzung. Die konstruktive Umsetzung des Aufbaus ist wohltuend einfach. Die Lasten des neuen Dachaufbaus ruhen auf den Aussenmauern. Das gefaltete Tragwerk stabilisiert sich selbst. Im Unterschied zur feingliedrigen Neurenaissance-Fassade wirkt der anthrazitfarbene Aufbau nüchtern und abstrakt. Ohne die Harmonie zu stören, ergänzt er das Gebäude auf angemessene Art und Weise. —

Gerold Kunz (1963) ist Architekt und Denkmalpfleger des Kantons Nidwalden. Er ist Redaktor der Zeitschrift *Karton* und bloggt zu Themen von Architektur und Baukultur in der Innerschweiz auf den Seiten der Online-Zeitschrift *zentralplus*. Gerold Kunz ist Korrespondent von *werk, bauen+wohnen* für die Innerschweiz.

Résumé

Une extension décontractée Surélévation du toit de la pension Felder à Lucerne de Huggenberger- fries Architekten

Un vent nouveau souffle sur l'architecture touristique à Lucerne. La transformation de Huggenbergerfries Architekten à la Löwenstrasse y a contribué. Ils y ont transformé un bâtiment de 1873 figurant à l'inventaire des monuments historiques, en fait en piteux état, en un hôtel pour séjours de longue durée doté de 20 appartements d'affaire. Une surélévation pour trois appartements à louer contribue de manière décisive à en augmenter la valeur. Les forces statiques du toit en bois, d'une seule portée, reposent sur les murs extérieurs, mais confèrent un nouveau visage au bâtiment. La structure de la nouvelle coiffe reflète la division en trois parties de la façade néo-Renaissance, restaurée selon les principes de la protection des monuments historiques.

Summary

Relaxed Addition New rooftop storey added to Pension Felder in Lucerne by Huggenberger- fries Architekten

A fresh wind is blowing through the area of tourism architecture in Lucerne. The transformation on Löwenstrasse by Huggenbergerfries Architekten has contributed to this. They converted a cultural monument that dates from 1873 and is listed in the building conservation inventory, but which in fact was ripe for demolition, into a long-stay hotel with 20 business apartments. The addition of a floor containing three rental apartments made a decisive contribution to the building's added value. The structural forces of the timber roof are transferred to the external walls, but give the building its new face. The articulation of the new "cap" echoes the tripartite composition of the neo-Renaissance façade, which has been restored in accordance with conservationist principles.